

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

29.8.1877 (No. 203)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 29. August.

№ 203.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

Würzburg, 27. Aug. Der Kronprinz des Deutschen Reichs ist um 2 Uhr 45 Min. hier angekommen und von den Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Wien, 27. Aug., Abends. Die „Presse“ meldet: Der Ausweis des ungarischen Staatshaushalts für das zweite Quartal konstatirt eine Mehreinnahme von 2 1/2 Millionen Gulden gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Semester ergab sich im Ganzen im Vergleich zum vorigen Jahre eine Mehreinnahme von 10 Millionen Gulden und eine Mehrausgabe von 260,000 Gulden.

Belgrad, 27. Aug. Durch eine im „Antebblatt“ veröffentlichte Anordnung des Finanzministers werden die Kreischs angezweifelt, für die schleunige Eintreibung der Nationalanleihe mit allen gesetzlichen Mitteln zu sorgen.

Kriegsnachrichten.

London, 27. Aug. „Daily News“ bringen einen ausführlicheren Bericht ihres Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatz über die Kämpfe am Schiplapaf. Danach war im Anfang der Paß nur von 3000 Russen vertheidigt; jetzt beträgt die Zahl der Vertheidiger 13,000, die türkische Macht dagegen angeblich 50,000. Am Donnerstag wurde der Paß für die russische Armee so gut als verloren betrachtet, aber Freitag kamen rechtzeitig Verstärkungen an und die Türken wurden aus den eroberten Positionen vertrieben. General Dragomiroff ist am Knie verwundet. — Als der Korrespondent noch Gornal-Studen zurücktritt, begegnete er Massen von Infanterie, die nach dem Paß eilten und deren Stärke seinem Ermessen nach hinreicht, um die Position zu sichern. — Aus Bukarest vom 26. telegraphirt derselbe Berichterstatter: Der Kampf wurde heute erneuert. General Radetzky behauptet die Position; der Paß ist als gerettet zu betrachten, falls nicht Suleiman Pascha eine seiner Kolonnen durch einen anderen Paß schieben kann.

Konstantinopel, 27. Aug. Vormittags. Bis jetzt liegt keine offizielle Meldung über die Einnahme des Schiplapafes vor. Die Einfahrt in den Golf von Prevesa (Albanien) ist nach Sonnenuntergang verboten.

London, 27. Aug. In dem Bericht des englischen Militär-Attaches bei dem russischen Hauptquartier Wellesley an Lord Derby vom 6. über die angeblich Seitens der Russen verübten grausamen Handlungen heißt es folgendermaßen: Wellesley hielt sich zwar nicht an der äußersten Front auf und besuchte nicht persönlich die Detachments, wo die Russen grausame Handlungen begangen haben sollten, sprach aber eine große Anzahl Russen und Engländer, die den Geschehnissen beizuwohnen hatten und den vollen Glauben verdienen; allesamt konstatierten, daß sie niemals auch nur eine einzige grausame Handlung von den Russen hätten begangen sehen. Wellesley gewann aus allen Informationen die feste, rechtliche Ueberzeugung, daß die den Russen ge-

machten Beschuldigungen vollständig erfunden seien. Alle Berichterstatter englischer Blätter, die befragt wurden, läugneten auf das Bestimmteste, niemals gesehen zu haben, daß Russen Alte der Grausamkeit verübt hätten, und erklärten im Gegentheil, die Russen behandelten die türkischen Gefangenen äußerst wohlwollend, ja theilten sogar ihre eigenen Notizen mit denselben. Allerdings werde von beiden Seiten beim Kampfe selten Quartier gegeben, auch habe Wellesley von einigen Fällen gehört, wo die Russen plünderten. Viele Brandstiftungen und Plünderungen würden von den Bulgaren begangen, obwohl die Russen dies zu verhindern suchten. Schließlich rühmt Wellesley an dem russischen Soldaten, daß er jeder Grausamkeit unfähig sei.

St. Petersburg, 27. Aug. Ein Telegramm des Generaladjutanten Arlos aus Nikolajeff vom 26. d. meldet: Die zum Kreuzen an der rumelischen Küste abgeschickte Nacht „Livadia“ kam am 24. Morgens bei Kowarna an, woselbst sie einen dreimastigen Monitor unter Admiralitätsflagge, einen zweimastigen Monitor und eine Fregatte auf Anker setzen sah. Später vor Barna ankommend, bemerzte sie einen Monitor und 14 Dampfer. Beim Ausgange der Bucht begegnete die „Livadia“ einer türkischen Barke und brannte dieselbe, nachdem deren Equipage ans Land gegangen war, nieder. Ein großer und ein kleiner Monitor verfolgten hierauf die „Livadia“. Letztere, welche ihren Lauf nach Sebastopol richtete und zur Erleichterung einen Theil ihrer Kohlen über Bord warf, war bei Tagesanbruch bereits 7 Meilen von der Küste entfernt und kam Mittags glücklich in Sebastopol an. Gegen 2 Uhr Nachmittags näherten sich die beiden Monitore der Versperung des Hafens und eröffneten ein Feuer gegen die Batterien, ohne jedoch mit ihren Geschossen zu erreichen. Nachdem unsere Batterien geantwortet, gingen die Monitore nach einer halben Stunde in der Richtung der Sulnamündung zurück. — Ein Telegramm des Generaladjutanten Arlos an den Marineminister aus Nikolajeff vom nämlichen Tage lautet: „Ich meldete schon über den von mir dem Obersten Scheltonoff geschickten Dampfer „Konstantin“, welcher Gogoi im kritischsten Moment erreichte und dem Detachement die größte Hilfe erwies. Nach stattgefundener Verfolgung ging der „Konstantin“, nachdem er einen Tag in Noworossieff verweilt hatte, nach Suchum Kale, und legte in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Torpedos an einen großen Monitor, welcher wahrscheinlich als zu Grunde gegangen anzusehen ist. Nach der Explosion von drei Minen griff einer unserer Kutter einen feindlichen Kutter an, wobei Lieutenant Piffarenosky am Kopf verwundet und in's Wasser gestochen wurde. Die brave Besatzung rettete indes den Lieutenant und wies den Angriff des Feindes zurück. Bei Tagesanbruch sah man vom „Konstantin“ aus zwei türkische Dampfer oder Monitore ankommen, wofür der „Konstantin“ seine Kutter sammelte und nach Jalta abging. Der Kommandeur des „Konstantin“ lobt alle seine Offiziere und die ganze Mannschaft wegen ihrer Tapferkeit, obwohl unsere Kutter beim Angriff auf die türkischen Monitore durch die Feuerbrunst eines Hospitals beleuchtet und von den Monitoren, sowie von der Küste beschossen wurden. Tode gab es glücklicher Weise nicht.“

Wien, 27. Aug. Der „Polit. Kor.“ wird aus Bukarest unterm Heutigen telegraphirt: Aus dem russischen

Hauptquartier wird von gestern Abend gemeldet, daß der Schiplapaf noch vollständig im Besitze der Russen und die Verbindung derselben mit Gabrowa intact sei. — General Boris Melikoff meldet, er habe von Mulytar Pascha angegriffen, denselben mit ungeheuren Verlusten zu übergeworfen. — Ein großes türkisches Panzerschiff wurde von dem russischen Kriegsdampfer „Konstantin“ vor Suchum Kale durch Torpedos in die Luft gesprengt. — Ein Telegramm derselben Korrespondenz aus Belgrad meldet von heute: Ein gestern unter dem Vorsitz des Fürsten abgehaltener Ministerrath beschloß die Kooperation der serbischen mit der russischen Armee in Bulgarien. Gleichzeitig erfolgte die Vertheilung der Corpskommandos an Horvatic, Nicolie, Leschanin, Alimpic, Protic und Pasjovic. Die in Belgrad weilende Deputation serbischer Insurgenten verhandelt mit dem Kriegsminister wegen Bildung von serbischen Freischaren unter serbischen Offizieren, die Sendung derselben in das bosnische Insurgentenlager und die Uebernahme des Oberkommandos der sämtlichen bosnischen Freischaren Seitens Serbiens. Die serbische Regierung zeigt wenig Geneigtheit, auf diese Vorschläge einzugehen. Der Ministerrath beschloß ferner, die Initiative zur Ausführung aller Parteien zu ergreifen. Im Falle des Gelingens würde ein Koalitionsministerium gebildet werden. Vor dem Erlaß der Kriegserklärung sollte eine außerordentliche Stupichtina einberufen werden. Fürst Betchem aus dem russischen Hauptquartier befindet sich hier und konferirt mit dem Fürsten, Nikic und dem Kriegeminister.

Wien, 27. Aug. (Köln. Ztg.) Eine Meldung der „Polit. Kor.“ aus Belgrad sagt: Der Ministerrath unter dem Vorsitz des Fürsten beschloß die Kooperation Serbiens mit der russischen Armee in der Bulgarei. Die einzelnen Kommandanten sind bereits ernannt.

Ueber die schweren Kämpfe um den Schiplapaf, von welchen uns die gestrigen offiziellen Depeschen erste Kunde brachten, bemerkt die russische St. Petersburger Zeitung: „Die Türken haben ihren Angriff sorgsam vorbereitet. Während Suleiman Pascha die Schipla besetzt haltenden Truppen von der Front angriff, dringt ein Theil des anderen türkischen Corps Osman Pascha's, das bei Plewna Erfolg gehabt, aus Komag nach Selwi vor und bedroht Tirnowa mit einem Angriff, indem es gleichzeitig den bei Schipla kämpfenden Russen in den Rücken zu fallen droht. Ferner ist uns aus den offiziellen Telegrammen bekannt, daß bedeutende türkische Streitkräfte auf dem Wege von Tirnowa nach Ragrad, drei Stunden vom ersteren, bei Demirkioi konzentriert sind, welche gleichfalls gegen Tirnowa einen Vorstoß machen können. Wir erwarten mit höchster Ungeduld den Ausgang des begonnenen Kampfes. Wenn es den Türken gelingt, Selwi zu besetzen, welches bei der jetzigen Lage der Armee eine besondere strategische Wichtigkeit hat, und unsere Truppen die Balkanpässe verlassen müssen (abrigens gestehen wir die Möglichkeit eines Rückzugs unserer Truppen aus dem Schiplapaf einzig als Folge eines Frontangriffs der Türken nicht zu [?]), dann ist die Vereinigung der türkischen Armeen eine vollzogene Thatfache und der ganze Balkan wieder in ihren Händen. So lange wir im Gegentheil Tirnowa, Selwi, Gabrowa und die Balkanpässe halten, können wir immer günstige Umstände abwarten und auf ersten Erfolg rechnen.“

Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 27. Aug. Die schönen Tage der Wiener, Salzburger, Engelberger, Rigi-Resen u. s. w. sind nun vorüber, die heiligen Hallen unseres Kunstmuseums wieder geöffnet und unsere Künstlerinnen und Künstler mit den Freunden unserer neuwonnener Vaterstadt darin eingezogen. Mögen diese verheißungsvollen Zeichen nicht trügen und diese tüchtigen Leistungen, noch abergehender, vollendeter als in der vorigen Saison, aus dem gemeinsamen Wirken hervorgehen. Würdiger könnten die Vorstellungen unserer Oper nicht begonnen werden, als mit Beethoven's „Fidelio“, diesem musikalischen Wunderbau, der an edler Größe des Gedankens, hinreichender Schönheit der Ausführung so viele mit allem möglichen Raffinement und Luxus ausgestattete Werke älterer und neuerer Zeit hinter sich übertrifft. In Frauens Welt ist uns ein recht hübscher, schwarzhaariger Fidelio zuzuschreiben. Die Dame steht weder maskenhaft noch dramatisch auf der Höhe ihrer Aufgabe, zeigt aber ernstes Wollen und warmes Verständnis. Die Stimme gelangt nur in der Höhe zu voller Wirkung, wird aber hier manchmal zu sehr forciert. Die Klugung zu unsicher angelegenen, tremolierenden Tönen versteht die Dame viel mehr als früher zuzugehen, doch vermischt sie sich noch zu genau Durchbruch, um, wie in dem herzhafenden Canon, wie ist so wunderbar den nachvollsten Absichten hindernd im Wege zu stehen. Wie ihre Gestaltung der musikalischen Gedanken zumweilen noch mehr Herabkunft und Klarheit so ist den Bewegungen des Hrn. Will größere Uebereinstimmung mit der Handlung zu wünschen. Wenn Hayes Rosco von der Verhauung über Marzellinus und Fidelio's Heirat, zu dem Ausbruch gelangt: „Mir ist du, ich könnte dir nicht in das Herz gehen“, so hat Fidelio's Antwort, erst hier seiner Ueberraschung und seiner höchsten Andeutung zu geben, während dies, eines Darstellers schon selber gethan, wenn jedoch, bei dem Herabgehen des zweiten Actes Fidelio den Gouverneur Pizarro mit der gespannten

Bisole bis zur Treppe verfolgen soll, so empfiehlt es sich, daß dieser nicht im Schnellschritt davonkürmt oder daß Fidelio rascher bei der Hand ist, sonst sinkt die ganze Handlungswelt zum nichtlagenden Theatercoqu herunter. Uebrigens leistete Hrn. Will gerade in den beiden großartigen Hauptscenen Roscos das Beste; das war doch eine hohe, anziehende Frauengestalt, die sich vor uns bewegte, und ein volles, menschliches Gefühl, was aus der Darstellerin sprach. Hrn. Holzmann (Horslan) hat mit der ersten Scene des 2. Actes immer des lebhaftesten Beifalles sicher sein; wohlthuerend, mannhaft-träuflicher Stimmung vereint; sich bei ihm mit weichen, bis zu hoher Leidenschaft gehorigem Vortrag. Marzellinus konnte in Einfachheit und Stimmliche weit größeren, als Pforner's Ansprüchen genügen; für unsere Geschmack vor Hrn. Surger zu viel Ton und zu wenig Charakteristik. Vater Rosco und Blüherich Pizarro waren uns alle Belannte; doch konnten wir leider Hrn. Staudigl's Pizarro kein freudiges Willkommen entgegenrufen. Man soll dem Tag selbst nach der hochherzigen Rede eines Fernants sein vorzügliches Lob spenden, wodurch die etwas außer Fassung gehaltenen Gefangenen des zweiten Actes denken; der Wechsel von löstlicher Ferialen in niedrige Kritikalität wird gar zu überraschend gewesen sein. Das Orchester spielte die Ouvertüre, wie man es von einer Kapelle ersten Ranges erwartet.

Sin-falsches Leben.

Von Hrn. W. C. v. Rabbin. (Fortsetzung aus Nr. 201.)
Er lenkte, als schmerzhaft die Erinnerung doch ein wenig, wie sehr er auch die Thorheit für sich gehalten hätte — er senkte und blickte träumerisch auf das Meer, als blähe er zurück in die Vergangenheit.
Sie müssen nämlich wissen, daß ich, als ich, noch ein oder zwei Jahre jünger und lebensfrüher war als jetzt, ziemlich in Gesellschaft

ging — ich war nicht so gegen neue Bekanntschaften, Mitgefallen, Langgeselligkeiten u. s. w. eingenommen, wie ich es jetzt bin. Mein Einkommen ist für einen Junggelehrten recht reichlich, ich gehöre einer guten Familie an und weiß meine Stellung wohl zu wahren. Unter all den Häusern, in denen ich ein- und ausging, waren aber höchstens zwei bis drei, die ich aus Hochachtung für die Familien besuchte; unter ihnen die Familie eines beliebigen Arztes, der nicht allzuweit von Cavendish Square wohnte. Er war Wittwer, hatte drei Töchter von denen die zwei ältesten vollendete Weltbuden und höchst angenehme Mädchen waren. Wir waren von Anfang an die besten Freunde. Sie nahmen mich überall in ihrem Wagen mit hin, ich magte mich als Begleiter bei Blumenanstellungen nützlich machen, mußte einen wandelbaren Katalog in Bildergalerien abgeben, und wir wußten alle Drei ganz gut, daß Keines sich träumen lassen durfte, sich in den Andern zu verlieben.“

„Etwas geschäftlich, sollte ich meinen“, schaltete Martin ein.
„So fest und ungefährlich wie der Tarpeische Felsen. Meine Gefühle für die lieben Mädchen waren durchaus brüderlicher Art. Eben so wenig würde ich es mit ihnen eintauschen lassen, den Derby-Sieg als Reispfad für den Paß zu lassen, als Eine dieser Beiden zu Frau zu nehmen. Ich begleitete sie öfters, wenn sie Einkäufe machten, spazur mit meinem Dammen bei Peter Robinson, während sie sich alle Arten Seidengewebe ansahen, und wir war es daher bekannt, auf wie viel sich ihr Bedarf an dergleichen Dingen belief. Nein, Martin, da war keine Gefahr. Unglücklicher Weise war aber noch eine dritte Tochter vorhanden — ein zarter Schöpfung, ein junges Wesen, kam der Kinderstube entwachsen ein Kind, deren Kleidung durch ihre Schwefeln bestimmt wurde, die immer weißen Wall als Gesellschaftsanzug und braune Leinwand als Morgenanzug trug. Großer Himmel! Ich sehe sie noch in ihrem Leinwandkleide, ein blaues Band lofte in's braune Haar gewunden, am Klavier saßen, und die himmlischen braunen Augen, die mich so lebend ansahen, als wollten sie sagen

Ueber die Bedeutung einer Wiederbesetzung des Schiplapasses durch die Türken sind die Ansichten getheilt. Die Einen nehmen an, daß auch Tirnowa dann fallen müsse, während Andere vielmehr glauben, daß dann auch diese Position zu erstürmen sein wird, da die Russen nur schrittweise weichen werden, um Zeit zu gewinnen für das Heranrücken ihrer Verstärkungen. Ein türkenfreundliches Blatt befürchtet, daß der schöne Erfolg der Türken bei Jaslar ebenso unbenützt vorübergehen werde, wie der Sieg Osman Pascha's bei Plewna. Wenn der türkische Oberkommandant sich jedoch diesmal zu einer kräftigen Offensive von Popstsi und Nasgrad aus gegen die Linie Biela-Ruffschuk entschließen würde, so könnte eine solche Operation die weitgehendsten Folgen haben. Thatsächlich steht der Armee Mehemed Ali's heute nur das bereits bei Jaslar geschlagene 13. Corps gegenüber, welches durch seine siegreichen Truppen leicht über den Haufen geworfen werden könnte. Das 12. Corps, welches gegen Ruffschuk steht, kann diese Festung nicht aus dem Auge lassen, und die 11. Division des 11. Corps, welche bei Kozarevac steht, wird durch den rechten Flügel Suleiman's in Schach gehalten. Mehemed Ali Pascha hätte somit die schönste Gelegenheit, sich zwischen die Russen, welche Tirnowa und den Schiplapass besetzt halten, und jene des Großfürsten-Thronfolgers einzuschleichen, und so vielleicht den Feldzug in wenigen Tagen zur Entscheidung zu bringen. Leider erlauben die Prinzipien des Positionskrieges, welche jetzt von beiden Seiten auf der Balkan-Halbinsel wieder zu zweifelhaften Ehren gebracht werden, eine solche Operation nicht.

Das Gefecht, welches am 22. Aug. in der Gegend von Esli Djuma (westlich von Schumla) stattgefunden, schildert ein Korresp. des „N. Wien. Tagbl.“ folgendermaßen: Ein für die Türken siegreiches Gefecht hat bei Kizilar, westlich von Djuma, stattgefunden, welchem ich von Anfang bis zu Ende in der Suite des Ferik Salih Pascha, der den Oberbefehl führte, beiwohnte. Das Gefecht wurde dadurch eingeleitet, daß vorgestern (21.) Nacht die Russen bei Jazar und Popoloi in zwei Kolonnen den Kompaß überschritten und sich auf dem hohen Kamme von Kiricen festsetzten. Sie bewegten sich südlich gegen Kucitsoi, wo sie 2 Bataillone etablierten. Um 9 Uhr 10 Minuten gestern (22.) Vormittags setzten sie sich gegen die türkische Position von Kestim-Pasali in's Feuer, welches die Türken mäßig erwiderten. Von ihrem Artilleriefeuer geschüttelt, drangen 3 russische Infanteriebataillone und 5 Eskadronen Ulanen gegen Kizilar vor, dessen türkische Garnison sich ohne Kampf auf Spezi zurückzog, wo à cheval der Straße ein mächtiges Erdwerk errichtet war, welches die Russen beschoßen. Diese besetzten das Kizilar östlich begrenzte Vorterrain, drangen hierdurch gebett über den Thalgrund vor, erstickten die Vorkolonne von Kestim-Pasali, wurden aber durch das konzentrische Feuer der türkischen Batterien zurückgedrängt. Unterdessen kamen vom Lager am Schaitan Tepi im vollsten Laufschritte drei arabische Bataillone, welche im Vereine mit einer gegen die Kiricenhöhen avancirten Batterie die Russen aus diesen Positionen warfen und mit Mäharaf die Höhen heranstürmten, nachdem zuvor ein umfangreiches massives Gefäß in Brand geschossen und die Berühmter nach heftigem Bajonettkampf desolirt worden waren. Nur die höchste Kruppe gegenüber Kizilar blieb in russischem Besitze. Nun wandte sich die türkische Offensive gegen Kizilar. Die russischen Batterien in Kutschuktsi wurden zum Schweigen gebracht und zum Rückzug gezwungen. Jetzt dringen Eskadronen und Bashi-Bozüks und das 3. Garde-Jägerbataillon als Pflanzler gegen Kizilar vor, aus welchem die feindliche Weiterei in Unordnung hinausgeworfen und bis Kutschuktsi verjagt wurde. Um 3 Uhr 40 Minuten Abends wurde der eintretenden Finsterniß wegen der Kampf abgebrochen, heute (23.) um 10 Uhr Vormittags erneuert und die Russen in diesem Kampfe auch aus der letzten Höhenposition durch Tirailleurs- und Geschützfeuer desolirt. Unsere Patrouillen streifen bis an den Kompaß. Kein Russen befindet sich mehr auf dem rechten Ufer. Nachmittags avancirte eine Batterie von Jenikoi gegen den Kom und beschoß die russische Position zwischen Saltankoi und Popoloi. Am

„Sei freundlich zu mir, du siehst, wach' ein Kind ich noch bin.“ Hier war keine Weltweisheit — kein Ehrgeiz — kein habgieriges Begehren nach Ruh und Lob — kein fester Entschluß, eine gute Partie zu machen — so dachte ich wenigstens. Nur Unschuld, Vertrauen und kindliche Demuth und Einfalt. Und so kam es, daß ich mich bis über die Ohren in meines Freundes dritte Tochter verliebte.

„Sehr natürlich,“ sagte Martin. „Ich sehe aber nicht recht ein, weshalb es kein angenehmes Ende nehmen sollte.“

„Ich handelte nicht wie ein Duckmäuser — machte ich nicht hinter dem Rücken der Schwwestern den Hof, und wartete meine Zeit ab, um sie mir zu gewinnen. Ich ging sofort zum Vater, sagte ihm, was mir widerfahren war, wogte es hinzuzufügen, ich dachte, mein Liebhaber habe mich auch gern, und bat endlich um die Erlaubniß, ihr mein Herz anzutragen zu dürfen. Er räusperte sich, hustete, sagte, es gäbe Niemand, der ihm als Schwiegerjohn stürbe wäre; indessen wäre sein jüngstes Kind wirklich kaum erst den Kinderschuhen entwachsen; darum sei auch der bloße Gedanke an eine Verlobung tödlich. Es sei ihm, als sei es erst gestern, daß er ihr einen Schelland-Pony angeschafft habe. Indessen gab er mir freiwillig in etwas allgemeinen Ausdrücken zu verstehen, daß ich kommen und gehen könne wie bisher, und so blieb unser freundschaftlicher Verkehr unverändert. Ich blieb noch immer der treue Begleiter bei den Blumen- und Silberausstellungen, machte mich auch im Allgemeinen nützlich und sah auf diese Weise oft mein schönes, knospenartiges Mädchen. Wir trafen oft in Gesellschaft zusammen, saßen dann ganze Abende unbemerkt zusammen, wenn die Zimmer recht voll waren, und in kurzer Zeit wußten wir, daß wir einander liebten und hatten auch geschworen, keine andere Liebe zu kennen als diese. Papa konnte sagen was er wolle betreffs der Jugend, der Ehrlichkeit und des Schelland-Ponys. Wir waren nicht ungeduldig, wir wollten noch viele Jahre, wenn möglich, warten, aber Eins wollten wir sein und bleiben bis in den Tod. Ihr süßen, zärtlichen Versprechungen, im Dämmerlicht von so reizenden Lippen geflüstert, die eines Verrathes unfähig waren, ihre Taubenaugen, so schüchtern zu den meinen emporgehoben, da keine Hand, die du so vertrauensvoll und zärtlich auf meinem Arm lagst! Wie muß ich lachen, wenn ich an euch und an das traurige Ende denke.“

Und er lachte — ein bitteres, wildes Lachen; er warf seine Cigarre über die Heuballen nach dem Teich zu. (Fortsetzung folgt.)

Kampfe mögen türkischer Seite an 2,000 Mann und 86 Geschütze theilhaftig gewesen sein. Die Truppen, auch die Eskadronen und Bashi-Bozüks, sah ich eine heldenmüthige Bravour entwickeln. Die türkischen Verluste sind mäßig. Nur die polnische Legion, welche gestern die Feuertaufe erhielt, hat unersetzlich viel verloren. Eine einzige russische Granate tödtete 3 und verwundete 10 Polen. Die Russen erlitten weit größere Verluste. Als ich die genommenen Positionen abritt, sah ich, wie sichtlich das türkische Artilleriefeuer gewüthet. Im Thalgrunde beim brennenden Cistil waren förmliche Leichenhügel. Der Ferik Salih Pascha, Vater Pascha ehemals englischer Kavallerie-Oberst, und Hassan Pascha leiteten mit Umsicht und Bravour das Gefecht. Die türkischen Truppen lagern auf den genommenen Höhen.

„Wie wunderschön — schreibt ein englischer Offizier a. D. in der „Anglo. Allg. Ztg.“ — war früher das große, breite, fruchtbare Lundscha-Beden mit seiner üppigen Vegetation, seinen silberhellen marmeladen Büschen, grünen Wiesen und oft unabsehbaren Rosenfeldern, umsäumt von allen Seiten von wolkenförmigen, grünbewaldeten Gebirgen und bewohnt von friedlichen und emsigen Landbauern. Ich habe vor zwei Jahren den Weg von Kasanik nach Jeni-Sagra erst im Mai zurückgelegt. Der Rosenduft aus den wirklich oft unabsehbaren Rosenfeldern erfüllte die Luft mit einem solchen aromatischen Duft, daß es fast zu stark werden konnte. Tausende von Nachtigallen schlugen in allen Gainen, die fleißigen Bulgaren-Mädchen, alle reinlich und ordentlich gekleidet, trieben die mit hohen Körben voll Rosenblätter beladenen Esel nach Kasanik, damit das weltberühmte Rosenöl daselbst darans bereitet werden sollte, und Friede und Frohsinn herrschte überall; kurz man hätte wirklich fast glauben können, sich in einem irdischen Paradiese, soweit solches überhaupt auf dieser Erdenwelt stattfinden kann, zu befinden. Und wie sieht es jetzt hier dagegen aus! Die Rosenbüsche sind größtentheils abgehauen und in den Bivoualfenern verbrannt, statt rother Rosen schimmern rothe Lachen von Menschenblut auf den zertretenen Rasen, ein pestilenzialischer Verwesungsgeruch von den vielen Tausenden auf den Feldern vermodernden Leichen von Menschen und Thieren erfüllt die Atmosphäre; statt der Nachtigallen ziehen sich die Kasgeier in dichten Schwärmen zusammen, denn sie finden nur zu reiche Nahrung, und wo früher hübsche, fleißige Bulgaren-Mädchen unter lautem Gesang ihre lässlichen Arbeiten verrichteten, streifen jetzt schmutzige Bashi-Bozüks auf abgekehrten Klappen umher, in Aussehen und Wesen mehr Teufeln als Menschen ähnlich, und mordeten und brennen mit verpestert liegenden bulgarischen Raubbanden sonder Schonung und Erbarmen um die Wette. Ich machte vor einigen Tagen einen zweitägigen Ritt von Esli-Sagra aus und sah dabei 11 total vermoderte und niedergebrannte Ortschaften und zählte 64 nackte Leichen, Männer und Frauen bunt durcheinander, die unbedeckt auf den Feldern dicht am Wege faulten. Und wie viele mögen noch gelegen haben, die ich nicht bemerkte und nicht mitzählte. Wahrscheinlich ist bin mir bewußt, keine schwachen Nerven zu besitzen, und machte als Offizier den Krampfkrampf und den ganzen blutigen Zustand in Ostindien, und als Berichtshatter im französischen Heer den Krieg von 1870/71 in Frankreich mit, aber was mich jetzt hier umgibt, wird mir doch zu viel.

„Odeffa, 23. Aug. (Rln. 3.) Nach einem Briefe des Rittmeisters des Adirich'schen Infanterieregiments, Peleschin, aus dem Lager vor Kutschuktsi, welcher der „Riemer Zeitung“ mitgetheilt worden ist, leiden die Offiziere der aktiven Südarmee an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen Mangel. Sehr oft befinden sich dieselben selbst ohne Zucker, Thee, Brod, Salz u., und haben sie mal das Glück, von einem Marktender besucht zu werden, so sind sie gezwungen, diese nothwendigen Sachen mittelmäßiger Qualität zu den unerhörtesten Preisen zu kaufen, z. B. Zucker das Pfund 1 Rub. 75 Kop., Thee 4 R., ein Brod 50 R., ein kleines Konditorgebäck 20 R., eine Flasche gewöhnlichen Rothweins 3 R., eine Flasche Bier 1 R. 50 R. Der Rittmeister Peleschin schreibt unter Anderem: „Wäre es nicht möglich, aus der Masse der gepörschten Sammen einen Theil zum Ankauf der verschiedenen für das Lagerleben unumgänglich nothwendigen Nahrungsbedürfnisse zu entnehmen und dieselben an die verschiedenen Corps der Donanarmee durch vertrauenswürdige Personen zu senden? Diese Waaren würden sofort von den Offizieren aufgelaufen, so daß die Abender der Waaren nicht in Verlust blieben und die Offiziere den jüdischen Marktendern keine blutsaugerischen Preise zu zahlen hätten, wodurch die Offiziere hauptsächlich beunruhigt werden, indem sie, um nicht ohne Alles zu bleiben, gezwungen sind, so viel zu zahlen, als nur verlangt wird.“ — Bei dem Bau der Eisenbahn Wender-Galat werden türkische Gefangene verwendet. — Der Kommandant der „Bessa“, Baranow, ist in Dienstangelegenheiten nach Petersburg gerückt. Die „Bessa“ ist in Nikolajew reparirt und die ausgebeßerten Schäden sind nach dem Gebrauch auch anderer Marinen mit blauer Farbe gestrichen worden. Das Schiff liegt seit einigen Tagen kampfbereit im hiesigen Hafen. — Gegenwärtig ist außer der bestehenden regelmäßigen Postfahrtsverbindung durch Dampfer zwischen hier, Nikolajew und Cherson auch ein regelmäßiger Waarentransport zwischen diesen Orten eingerichtet. — Am 21. d. M. wurde bereits die Aushebung der Randwägr in allen Neben-Städterteilen beendet.

„Odeffa, 24. Aug. Nach dem „Fliegenden“ Militärblatt des Hauptquartiers der Donanarmee ist am 27. Juli im Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des Oberbefehlshabers der Vertrag mit Hrn. Poljakow betreffend den Bau der Eisenbahn-Linie von Wender bis Galatz bestätigt worden. Die Hauptbedingungen sind folgende: 1) Die Bahn muß binnen drei Monaten, vom Tage der Bestätigung an gerechnet, also bis zum 27. Oktober, erbaut und für den Betrieb eröffnet werden. 2) Die ganze Zeit bis zum Friedensschluß ist Poljakow verpflichtet, die Bahn in vollkommener Ordnung für den Verkehr zu erhalten. 3) Die Regierung zahlt an Poljakow 21,000 Rubel für die Werkf. 4) Das Rollmaterial wird aus dem schon auf den rumänischen Bahnen im Betrieb befindlichen russischen entnommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Aug. Der Staatsanzeiger Nr. 41 vom heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Ministeriums des Innern: a. Ueber die Frequenz der Gelehrtschulen, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen im Schuljahr 1876/77 betr.; b. die Wahl eines Defans für die Diöcese Neckargemünd betr. Berlin, 27. Aug. Die „Allg. Ztg.“ bringt folgendes

Verzeichniß der nach vorläufiger Aufstellung an der im September stattfindenden großen Herbstübung Theil nehmenden Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst Gefolge und Offizieren:

Kaiser Wilhelm, Generaladjut.: des Kaisers, General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel, General der Kavallerie v. d. Goltz, Generalleutnant Freiherr v. Steinäder, Generalmajor v. Albedyll, kaiserl. russischer Generaladjutant und Militärbevollmächtigter Generalmajor v. Reuten, General à la suite Generalmajor Graf v. Lehndorff, General à la suite Fürst Anton Radziwill, die Flügeladjutanten Oberleutnant v. Winterfeld, Oberleutnant v. Vinquist und Major Graf v. Arnim, Hofmarschall Graf v. Perponcher, Geh. Hofrath Kanngi, Hofrath Kretz, Vize-Oberstallmeister v. Rauch, Rittmeister Meyer, Stallmeister Ried, Stallmeister Gebhardt, Leibarzt Generalarzt Dr. Bauer, Geh. Hofrath und korrespondirender Sekretär Bork, Geh. Hofrath Schneider, General-Feldmarschall Molke, Adjutant Oberst de laer, Major Steffen, Hauptmann v. Burt; vom Militärkabinett: Major v. Braunschweig, Major v. Fern, Rechnungsrath Wientz, Rechnungsrath Schulz; vom Geh. Civilkabinett: Wirkl. Geh. Reg.- und Geh. Rabinetsrath v. Wilnowski. Kaiserin Augusta, Kammerfrauen Fel. Reinhardt und Fel. v. Schröder. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Flügeladjutanten Major Bronsart v. Schellendorf, Hauptmann v. Wignendorff. Großherzog von Baden, Flügeladjutanten Major v. Froben und Hauptmann v. Bodmann. Prinz August von Württemberg, Generalmajor Bronsart. Der Kronprinz des Deutschen Reiches, Generalleutnant v. Gottberg, Adjutanten Oberst Wilschke, Hauptmann v. Pflüster, Ordnonanzoffizier Secondelieutenant v. Gerlein-Hohenstein. Die Kronprinzessin des Deutschen Reiches, Prinzessin Charlotte von Preußen, Hofdame Gräfin v. Brühl, stellvertretende Hofdame Gräfin Marie zu Münster, Hofmarschall Graf zu Eulenburg, Kammerherr Graf v. Sedendorf, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Oberst v. Weisler, persönliche Adjutanten Rittmeister v. Brösigke, Premierlieutenant Fehr v. Wangenheim, Prinz Wilhelm von Preußen, Kriegsminister v. Kamele, Hauptmann Freiherr v. Evertfeldt gen. v. Beverförde-Bertrid; kommandirte Offiziere: General der Kavallerie v. Pöbbecke, Generalinspekteur der Artillerie, Adjutant Oberleutnant von Fossong, Generalleutnant v. Viehler, Chef des Ingenieurcorps und der Pioniere, Generalleutnant v. Ramm, Inspekteur der 4. Feldartillerie-Inspektion, Generalmajor v. Zölse, Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Voigt-Krieg, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepotaments, Hauptmann v. Marklowski, Generalleutnant v. Dannenberg, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, Generalmajor v. Conrady, Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade. — Fremdherrliche Offiziere unter Führung des Majors v. Rysel, etatsm. Stadtschiffier im Rheinischen Raitoherregiment Nr. 5, und Rittmeister Graf Hof von Königs-Infanterieregiment (1. Bataillon) Nr. 7: Bayern: General der Infanterie Fehr v. d. Tann, Kommandirender General des 1. Armee-corps, Rittmeister Fürst Weede, à la suite des 3. Chevaulegerregiments, Adjutant beim Generalkommando des 1. Armee-corps, Oberst Gramich, Kommandeur des 1. Fuß-Artillerieregiments, Oberleutnant Lindhauer vom Generallstab: England: Herzog von Manchester.

1. Aug. 26. Aug. Gestern wurde von den hier in Garnison befindlichen bayerischen Truppen das Geburtstfest des Königs von Bayern feierlich begangen. Am Vorabend fand Feuerwerk, am Tage selbst Fest-Gottesdienst und Parade statt. Nachmittags vereinigte ein gemeinschaftliches Festessen das bayerische Offiziercorps in seinem Kasino. Auch eine Anzahl der den übrigen Truppen der Besatzung angehörigen Offiziere theilhaftig sich an den einzelnen Festlichkeiten. Die Stadt sowie die Forts waren besetzt. — Vorgestern Abend versammelte sich der lottringische Bezirkstag auf eine vom Bezirkspräsidenten Frhn. v. Reichenstein ergangene Einladung im großen Saale des Präsidialgebäudes zu einer zwanglosen Soiree, zu welcher auch eine Zahl von höheren Beamten, welche durch ihre amtliche Stellung in geschäftlicher Beziehung zum Bezirkstag stehen, erschienen waren. Es ist dies das erste Mal, daß der lottringische Bezirkstag zur Bezirksregierung in andere als bloß rein geschäftliche Beziehungen getreten ist. Im Uebrigen hat diese Annäherung, welche für Beamte wie Abgeordnete nur erfreulich sein kann, bekanntlich schon vor längerer Zeit stattgefunden.

2. Aug. 27. Aug. Die durch den Frankfurter Friedensvertrag eingesezte gemischte Kommission, welche die im Allgemeinen festgesetzte neue Grenze im Einzelnen zu bestimmen hatte, hat im April d. J. ihre Aufgabe, welche im Juni 1871 begonnen, erledigt. Die von dem Deutschen Kaiser und dem Präsidenten der französischen Republik unterzeichnete Urkunde wird soeben von der letzten Nummer der amtlichen „Gemeinbeziehung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht. Hiernach hat die neue deutsch-französische Grenze eine Länge von 500 Kilometer. Die definitive Grenze ist schon seit einiger Zeit vom großen Generalstab aufgenommen worden. Die bezügliche Karte ist bereits im Buchhandel zu haben. — Der Nezer Turnverein unternahm gestern einen Ausflug auf die Schlachtfelder von St. Privat, Gravelotte, Bionville und Mars-la-Tour, um eine Anzahl der auf den Soldatengräbern befindlichen Denkmäler und Kreuze mit Kränzen und Blumen zu schmücken. Wie wir erfahren, gedenkt der Turnverein, dessen Bestrebungen alle Anerkennung und auch Nachahmung von Seiten der übrigen hiesigen Vereine verdienen, auch in den nächsten Jahren die in den Kämpfen um Reichs-fallen durch Schmücken ihrer Gräber an den Jahrestagen der Schlachten zu ehren.

H München, 27. Aug. Der König brachte heute seinen Geburts- und Namensfesttag nicht, wie in früheren Jahren, in Hohenenschwanau, sondern auf dem Hohenjoch zu. — Der Fürst und die Fürstin von Schaumburg Lippe kamen von Bielefeld in München an und nahmen in den „Bier-Jahreszeiten“ Absteigquartier. — Ueber die Ankunft des deutschen Reichsanzalters am Münchener Bahnhof berichtet ein Korrespondent, der den französischen Feldzug mitgemacht hat: „Die Nachricht, daß am 24. d. M. Morgens der Reichsanzaltler Fürst Bismarck am Zentral-Bahnhofe ankunftsünden werde, hatte eine ziemlich Menge Neugieriger an den Bahn-

N. 897. Bei uns ist soeben erschienen und in Karlsruhe in der Buchhandlung von Th. Ulrici, Langgasse 167 dem Museum gegenüber, vorräthig:

Das Schießen der Infanterie.

Leitfaden bei der Ausbildung zum Scheibenschießen von Tellenbach, Oberst z. D.

Ausgabe für Offiziere. Taschenformat, carton, Preis 1,20 M.

Ausgabe für Unteroffiziere. Taschenformat, carton, Preis 0,75 M.

Berlin, den 20. August 1877.

K. v. Dräger's Verlag, Marquardt & Schend. C., Niederwallstraße 22.

Wichtig für die Mäanderviertel.

N. 902. 1. Soeben erschienen in neuen bis auf die Gegenwart ergänzten Taschenausgaben:

Geogr. betr. die Naturausleistungen 1 M., die Kriegsausleistungen 80 Pf., die Quartierleistungen 80 Pf.

für die bemannete Macht mit daneben gedruckter Ausführungsanweisung und Erläuterungen von C. Thiel, Hofmeister.

Allen Militär- und Civilbehörden, sowie Gutsbesitzern und Privaten, welche Mäanderviertelaktionen zu machen haben, als praktische und billige Hilfsmittel empfohlen.

Berlag von W. B. Berthel in Rostock. Borräthig in der **Creschauer'schen** Buchhandlung in **Karlsruhe**.

N. 901. Donauerdörfer.

Die Tilgung des 31/10, Fährschiff-Fährbergischen Anlehens von 2 Millionen Gulden betreffend.

Am 17. August 1877 sind nachstehende Partikelobligationen mit den dazugehörigen Zinscoupons vernichtet worden:

von Lit. A. zu 1000 fl.
Nr. 83, 190, 191, 192, 198, 194;
von Lit. B. zu 500 fl.
Nr. 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1856, 1910;

von Lit. C. zu 100 fl.
Nr. 332, 350, 365, 370, 372, 506, 507, 508, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527.

Dies wird gemäß der Anleihenbedingungen bekannt gemacht.

Fährschiff-Fährbergische Domänen-Hauptlei.

N. 898. 1. Neustadt (Baden).

Buchhalter-Stelle.

Unsere mit einem Jahresgehalt von 1500 Mark verbundene Buchhalter-Stelle soll bis 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden.

Zur Bewerbungswesen gelbte Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Assistenten wollen ihre Eingaben mit Zeugnis aus dem inneren 14 Tagen portofrei an uns einreichen.

Neustadt (Baden), 25. August 1877. Fährschiff-Fährberg. Rentamt.

N. 890. Nr. 2290. Fager.

Hofgutsverpachtung.

Das der Fährschiff-Standesherrschaft Fährberg gehörige Hofgut Hauslerhof, eine abgetheilte Gemarkung, bestehend in 1 Morgen 144 Ruthen Obwälder und Hofgärten, 256 Ruthen Hausgarten, 277 Morgen 199 Ruthen Ackerfeld, 24 Morgen 359 Ruthen Wiesen und 13 Morgen 179 Ruthen Wälder und Wege, zusammen 317 Morgen 311 Ruthen badischen Maßes, eine Stunde von der Eisenbahnstation Engen, im Kreise Konstanz gelegen, soll für die Zeit vom 2. Februar 1878 bis dahin 1893 verpachtet werden.

Die Verpachtbedingungen sind in unserer Kanzlei zur Einsicht angesetzt.

Pachtangebote mit Reumunds- und Vermögenszeugnis belegt wollen bis Montag den 10. September d. J. schriftlich bei uns eingereicht werden.

Engen, den 26. August 1877. F. F. Rentamt.

N. 532. 10. Eriberg an der Schwarzwaldbahn.

Gasthof zum Hirschen

von Georg Strobel (Wachberg). Ansicht auf 3 Ruten der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit angelegtem Spaziergässchen.

Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 5 Mark à Person.

N. 900. 1. Lagerbier

sehr gutes zu 18 Pfg. der Liter wird abgegeben von der

Fährschiff-Fährbergischen Brauerei (H62715) zu Donauerdörfern.

N. 819. 3. Fager.

Bligableiter,

amerikanischen Systems, welche nach Wissenschaft und Erfahrung bei Bligableitungen wirklich sicheren Schutz gewähren, werden von den Unterzeichneten angefertigt und Bestellungen prompt und billig angeführt.

Baden, den 19. August 1877.

Schnepp & Niemand, Bligableiterfabrikanten.

Handelslehranstalt Kirchheim u. T.

N. 810. 2. Bis 1. Septbr. und 1. Oktober c. können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Zöglinge eintreten. Angenommen werden:

1) Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserer Fabrikations- und Agentur-Geschäfte, verbunden mit täglichem Unterricht in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz, machen wollen.

2) Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen wünschen.

3) Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihre Verschulden) nur theilweise erlernt haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.

4) Ausländer vom 14ten Jahre an, welche die deutsche Sprache und Korrespondenz zu lernen wünschen.

Der Unterricht in den begehlichen Fächern wird durch 4 tüchtige Lehrer erteilt.

Anstatt weiterer Empfehlungen begnügen wir uns, zu bemerken, daß wir noch jeden unserer Zöglinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Commis zu placieren im Stande waren, sowie daß die Frequenz unserer Anstalt von Jahr zu Jahr zunimmt.

Begehrte Referenzen und Prospekt beliebe man sich zu wenden an den Vorstand:

L. Aheimer.

Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung

für das Großherzogthum Baden in der Festhalle zu Karlsruhe. Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877. Verlosung von 3000 Gewinnscheinen im Werthe von 150,000 Mark. Einfaches Eisenbahnticket gewährt freie Rückfahrt.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 304. Nr. 13,174. Sinsheim. Die Gant gegen Landwirth Wilhelm Dörr in Sinsheim betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 23. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Müller.

N. 327. Nr. 35,054. Karlsruhe. Die Gant gegen Bismuthändler Max Keng von hier betreffend.

I. Werden alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, von derselben ausgeschlossen.

II. Wird die Vermögensabsonderung zwischen Emma Keng, geb. Walter, von hier, und dem Gantschuldner ausgesprochen. Karlsruhe, den 21. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Müller.

N. 328. Nr. 31,755. Karlsruhe. Die Gant gegen Cigarettenfabrikant Karl Hofstein von Spöck betreffend.

I. Alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

II. Wird die Vermögensabsonderung zwischen Karolina Hofstein, geb. Rohrbacher, von Spöck, und dem Gantschuldner ausgesprochen. Karlsruhe, den 10. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Müller.

N. 294. Nr. 36,450. Heidelberg. In der Gant gegen Maurer Heinrich Stadler von Birkelhausen.

Werden alle diejenigen, welche in der Tagsfahrt vom heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.

Heidelberg, den 22. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Christ.

N. 296. Nr. 36,740. Heidelberg. Nach Ansicht des 706 Biffer 4 der Pr. Ord. ergeht

Erkenntnis. Gegen Uhrmacher R. Meget hier wird Gant erlaunt unter Verfallung derselben in die Masse.

S. R. M. Dies wird dem Gantmann, der sich heimlich von hier entfernt hat und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege eröffnet.

So geschähen Heidelberg, den 24. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. K. H.

Entmündigung. N. 306. Nr. 8255. Dandorf. Durch diesseitiges Erkenntnis vom 24. Mai d. J., Nr. 5348, wurde Elisabetha Gäng von Stühlingen wegen Geisteschwäche entmündigt und ist für sie der Schmiech Jakob Gähler von Stühlingen als Vormund angesetzt worden.

Dandorf, den 17. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Petri.

Sachmann. N. 311. Nr. 8069. Sert. Die Entmündigung der Jakob Frey Ehefrau, Waggelena, geb. Lapp, von Sundheim betr.

Als Vormund für die entmündigte Ehefrau des Zimmermanns Jakob Frey von Sundheim wurde Schreiner Jakob Wagner von dort ernannt.

Karl, den 21. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Ramstein.

N. 772. 2. Nr. 2369. Mosbach. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der nachfolgend genannten 6 Arbeitsloose der Eisenbahnlinie Eberbach-Jagstfeld soll im Wege der Substitution vergeben werden:

| Loosbezeichnung und Gegenstände | Von bis | | Looslänge Meter | Anschlag Betrag Summe | |
|----------------------------------|-------------|-------------|-----------------|-----------------------|---------|
| | Prof. Prof. | Prof. Prof. | | M. M. | M. M. |
| I. Lindacher Loos | + 45 | + 12 | 2267,5 | | |
| Definieren der Linie | 48 | 71 | | 1,100 | |
| Gewöhnliche Erdarbeiten | | | | 72,652 | |
| Nebenarbeiten | | | | 12,775 | 86,527 |
| Brücken und Dohlen | | | | 4,828 | |
| Wege und Wasserleitungen | | | 2,907 | 7,730 | |
| Schwellenfundament | | | 6,160 | 6,160 | |
| Summe Lindacher Loos | | | | | 100,417 |
| II. Zwingenberger Loos | + 12 | + 50 | 2238 | | |
| Definieren der Linie | 71 | 98 | | 1,100 | |
| Gewöhnliche Erdarbeiten | | | | 206,767 | |
| Nebenarbeiten | | | | 17,355 | 224,219 |
| Brücken und Dohlen | | | | 69,962 | |
| Flugcorrectionen | | | 5,008 | | |
| Wege und Wasserleitungen | | | 12,145 | 87,105 | |
| Schwellenfundament | | | 8,260 | 8,260 | |
| Summe Zwingenberger Loos | | | | | 319,577 |
| III. Unteres Redargerather Loos | + 50 | + 85 | 2234,63 | | |
| Definieren der Linie | 98 | 115 | | 1,570 | |
| Gewöhnliche Erdarbeiten | | | | 87,260 | |
| Nebenarbeiten | | | | 15,135 | 103,965 |
| Brücken und Dohlen | | | | 4,080 | |
| Wege | | | 4,191 | 8,281 | |
| Schwellenfundament | | | 5,936 | 5,936 | |
| Summe Unteres Redargerather Loos | | | | | 118,122 |
| IV. Redargerather Stationsloos | + 85 | + 50 | 1265 | | |
| Definieren der Linie | 115 | 128 | | 1,640 | |
| Gewöhnliche Erdarbeiten | | | | 182,515 | |
| Nebenarbeiten | | | | 12,340 | 196,395 |
| Brücken und Dohlen | | | | 155,145 | |
| Flugcorrectionen | | | 1,617 | | |
| Wege und Wasserleitungen | | | 9,914 | 166,676 | |
| Schwellenfundament | | | 6,468 | 6,468 | |
| Summe Redargerather Stationsloos | | | | | 369,539 |
| V. Oberes Redargerather Loos | + 50 | + 57 | 1311 | | |
| Definieren der Linie | 128 | 141 | | 2,000 | |
| Gewöhnliche Erdarbeiten | | | | 117,818 | |
| Nebenarbeiten | | | | 12,630 | 132,448 |
| Durchlässe | | | | 34,645 | |
| Wege | | | 2,631 | 37,276 | |
| Schwellenfundament | | | 3,584 | 3,584 | |
| Summe Oberes Redargerather Loos | | | | | 173,308 |
| VI. Diederheimer Loos | 162 | 184 | 2200 | | |
| Definieren der Linie | | | | 2,000 | |
| Gewöhnliche Erdarbeiten | | | | 127,800 | |
| Nebenarbeiten | | | | 14,785 | 144,585 |
| Brücken und Dohlen | | | | 42,790 | |
| Flug- und Ueberbauten | | | 990 | | |
| Wege | | | 1,630 | 45,340 | |
| Schwellenfundament | | | 5,600 | 5,600 | |
| Summe Diederheimer Loos | | | | | 195,475 |

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können in unserem Geschäftszimmer hier eingesehen werden; die Angebote sind auf die einzelnen Arbeitsloose getrennt unter genauer Bezeichnung derselben in Procenten der Ueberschlagsbeträge zu stellen, versiegelt und mit der Ueberschrift 'Angebot auf Bauwerke' versehen, längstens bis

Dienstag den 11. September d. J. Morgens 9 1/2 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden, zu welcher Zeit die bezüglichen Einläufe eröffnet werden; die Kauktionen betragen 4 % der Ueberschlagsbeträge; die Anbieter haben ihren Offerten Zeugnisse über Vermögensverhältnisse, Geschäftserfahrung, Besitz von Baugewerblichem, Kauktionenbesitz u. dgl. beizufügen und damit den Nachweis der Befähigung darzutun.

Mosbach, den 14. August 1877. Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspection.

N. 887. Gerussach. II. Zwangsversteigerung einer Wirthschaft.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Karl K. Wirth von Gerussach, u. A. die nachbeschriebene Wirthschaft am

Dienstag den 11. Septbr. l. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause in Gerussach öffentlich zum Verkauf versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag von 8000 M. auch nicht erreicht werden sollte:

Ein zweistöckiges Wirthschaftsgebäude mit dem Schilddach, Manfardstod und Dachwohnung, nebst einem 1 1/2 Morgen Acker mit Zimmer und gewölbtem Keller, dann eine Holzremise mit Balkenbalken, nebst angebauten Schweinehüllen und Hagenhölzern unten im Ort Gerussach, auf circa 100 Ruthen Hausplatz und Hofanlage.

Gerussach, den 14. August 1877. Der Großh. Notar. Wiegler.

N. 861. 2. Nr. 1339. Heidelberg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Föheren Antrages gemäß soll das vor dem neuen Aufnahmestände in Mannheim neben der Fährschiffbahn in der Nähe des alten Maschinenhauses stehende Hauschen auf den 1. September veräußert werden.

Die Verhandlung findet am Samstag den 1. September cr., Morgens 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Wohngebäude zu Mannheim statt, wofür bis dahin Kaufstübchen schriftliche Angebote portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abgeben wollen.

Dasselbe liegt auch heute ab die Kaufbedingungen zur Einsicht auf, Heidelberg, den 23. August 1877. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

N. 899. Nr. 7474. Gerussach. Befanntmachung.

Die Matritalsprüfung für 1877 und die Vorbereitung für den öffentlichen Dienst betreffend.

Zur Bornahme der durch höchste Verordnung vom 13. Mai 1873 - Reg. Bl. Nr. XII - und durch § 68 der Ministerialverordnung vom 2. October 1869 - Ges. und Verord. Nr. XXII - Schulverordnungsblatt, Nr. XV - vor geschriebenen Prüfung solcher jungen Leute, welche ohne ein Gymnasium absolviert zu haben, zur Universitätsprüfung zugelassen werden, wird hiermit

Montag den 1. October l. J. u. ff. bestimmt.

Zu gleicher Zeit wird die Prüfung solcher Kandidaten für den öffentlichen Dienst abgehalten werden, von welchen vor dem Beginn eines Fachstudiums auf der Universität oder auf einer ähnlichen Lehranstalt der Nachweis einer bestimmten vorgeschriebenen Schulbildung, oder nicht die Abolvierung eines Gymnasiums verlangt wird und welche nicht aus der betreffenden Klasse mit dem Zeugnis der Reife entlassen worden sind.

Diesjenigen, welche der einen oder andern dieser Prüfungen sich unterziehen wollen, haben sich unter Angabe des gewünschten Berufsfaches, sowie des bisherigen Studienganges, wobei hauptsächlich eine Aufzählung der geleisteten Lateinischen und Griechischen Schriftsätze zu geben ist, und unter Vorlage ihres Schulzeugnisses, sowie ihrer Studienzeugnisse, und, sofern Befreiung von der gedruckten Prüfungsgebühr beantragt werden will, unter Aufschluß eines legalen Vermögenszeugnisses spätestens bis zum 8. September schriftlich bei diesseitiger Behörde zu melden.

Karlsruhe, den 22. August 1877. Großh. Oberh. Notar. Petri.

N. 899. Nr. 7474. Gerussach. Befanntmachung.

Dieser ist eine Auktionsstelle mit 1060 Mark Gehalt und den gewöhnlichen Accidenzien auf 1. Dezember l. J. oder jeden beliebigen früheren Zeitpunkte mit zu vergeben. Bewerber wollen sich alsbald oder werden. Stuten, den 27. August 1877. Großh. bad. Bezirksamt. Dr. Schmidt.